

September 2019

Sustainable Finance

Positionspapier der SBVg



Sustainable Finance

Für den Schweizer Finanzplatz ist ein nachhaltiges Finanzsystem eine Chance und eine Geschäftsopportunität. Das Finanzsystem in der Schweiz spielt mit seiner hohen Diversität der Akteure und seiner technischen Kompetenz im Bereich der nachhaltigen Finanzwirtschaft bereits heute eine führende Rolle.

Position SBVg

- Für die Schweizer Finanzbranche ist «Sustainable Finance» ein zentraler Bereich und für Anleger wird Nachhaltigkeit immer wichtiger. Der Anteil von ESG-Anlagen in der Schweiz ist im internationalen Vergleich überdurchschnittlich hoch (ESG: Environmental, Social and Governance).
- Das Thema «Sustainable Finance» wird in vielen Instituten aktiv bewirtschaftet. Um weiter voranzuschreiten, muss der Fokus neben den Finanzintermediären, wie beispielsweise eine Bank oder eine Versicherung, auch die Anleger und das Anlageuniversum einbeziehen. Nur im Zusammenspiel aller Akteure (Anleger, Intermediäre, Anlageuniversum) können Finanzflüsse nachhaltiger werden.
- Der Finanzplatz Schweiz hat das Potenzial, zu einem weltweit führenden Hub für «Sustainable Finance» zu werden. Dies gelingt, wenn folgende Punkte konsequent weiterverfolgt werden:
- **Leitlinien für Finanzintermediäre:** Die Branche entwickelt derzeit Empfehlungen, wie ESG-Kriterien in Produkte, Dienstleistungen und den Beratungsprozess eingebunden werden können.
- **Attraktives Anlageuniversum sicherstellen:** Die heutigen Wettbewerbsnachteile bei der Ausgabe und Erstellung von nachhaltigen Finanzprodukten müssen abgebaut werden. Durch die Abschaffung der Stempelsteuer und die Anpassung der Verrechnungssteuer können gerade auch für nachhaltige Produkte die Rahmenbedingungen gestärkt werden.
- **Exportfähigkeit stärken:** Nur wenn die Schweizer ESG-Expertise und -Produkte exportiert und international vertrieben werden können, kann die Schweiz zur nachhaltigen Lenkung der Finanzflüsse beitragen. Dafür muss der Marktzugang für Schweizer Finanzdienstleistungen konsequent verbessert werden.
- **Verbesserungen der Rahmenbedingungen für institutionelle Anleger (BVV2):** Eine Fokussierung auf die «Prudent Investor Rule» unter Berücksichtigung von ESG-Kriterien sorgt dafür, dass Pensionskassen das ihnen anvertraute Vorsorgevermögen bereits ab dem ersten Franken zum Wohl ihrer Destinatäre nachhaltig anlegen.
- **International koordinierter Ansatz:** Die Schweiz muss die internationalen Entwicklungen miteinbeziehen. Sowohl von der Thematik wie auch von der Dynamik her sind ein Alleingang und eine isolierte Fokussierung auf Einzelthemen der falsche Ansatz.

Chance aktiv nutzen

Unter «Sustainable Finance» verstehen wir jede Form von Finanzdienstleistung, die Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG) in die Geschäfts- oder Investitionsentscheidungen zum nachhaltigen Nutzen der Kunden und der Gesellschaft insgesamt integriert¹.

Die relative Durchdringung der Finanzprodukte mit ESG-Ansätzen ist mit rund 20% über dem globalen Durchschnitt von etwa 11%.² Massnahmen seitens Branche und Politik sollen diese positive Dynamik mittels attraktiver Rahmenbedingungen unterstützen.

Mittels brancheninternen Initiativen will die SBVg das Bewusstsein für die Chancen von Sustainable Finance schärfen und damit langfristige Verbesserungen erzielen. So begegnet die Branche dem Anliegen nach mehr Nachhaltigkeit konkret. Die SBVg entwickelt aktuell Branchempfehlungen dazu, wie ESG-Kriterien in Produkte, Dienstleistungen und den Beratungsprozess eingebunden werden können.

Wo setzen Banken an

Im Unterschied zu vielen anderen Finanzplätzen ist der Schweizer Finanzplatz von einem breit abgestützten **Vermögensverwaltungsgeschäft** geprägt. Es handelt sich einerseits um ein Exportgeschäft und andererseits um ein Intermediärgeschäft. Über den Finanzintermediär findet die Vermögensallokation gemäss Vorgaben und Wertevorstellung der Anleger global statt. Nachhaltige Vermögensallokation ist das Resultat des Zusammenspiels zwischen Anleger, Finanzintermediär und Anlageuniversum. Massnahmen, welche nur auf die Finanzintermediäre abzielen und die Anleger sowie das Anlageuniversum nicht berücksichtigen, greifen zu kurz und entfalten nicht die gewünschte Wirkung.

Beim **Finanzierungsgeschäft** ist ein ähnlicher Trend zu beobachten. Hier spielen etliche Banken bereits eine aktive Rolle, beispielsweise indem Kunden Anreize für nachhaltige Aktivitäten geboten werden. Das Augenmerk liegt einerseits auf robusten Prozessen zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken. Andererseits verfolgen die im Kreditgeschäft aktiven Banken auch Geschäftsmöglichkeiten, die unmittelbar nachhaltige Wirkung entfalten. So steigt die Nachfrage nach Finanzierungen für Projekte oder Unternehmen im Bereich von nachhaltiger und klimaresilienter Infrastruktur stetig, nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Umsetzung der UNO-Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals) und des Pariser Klimaabkommens. Eine Studie des WWF Schweiz zeigt, dass bei den 15 führenden Instituten Nachhaltigkeitsaspekte bereits im Tagesgeschäft und bei der Firmenführung berücksichtigt werden. Es gibt aber Unterschiede bei der Ausprägung und dem bereits erreichten Stand und deshalb auch noch weiteres Potenzial.

Nachhaltigkeit ist zudem auch auf der **Risikoseite** wichtig. Die meisten Banken verfügen heute über Risiko-Richtlinien, welche die Finanzierung bestimmter Branchen und Projekte mit besonders negativem Footprint verhindern. Ausserdem fliessen bei einzelnen Banken bereits ESG-Kriterien in die Bewertung von Risikofaktoren ein.

¹ Definition gemäss Swiss Sustainable Finance (SSF) – <http://www.sustainablefinance.ch>.

² Basierend auf Reports von Swiss Sustainable Finance (SSF), McKinsey und SBVg.

Für bessere Rahmenbedingungen, gegen einseitige Vorschriften

Die Finanzbranche setzt sich für optimale Rahmenbedingungen und liberale Lösungen ein. Gleichzeitig wehrt sich die Branche aber gegen Vorschriften, welche sie zur Erreichung von Zielen verpflichten will, die sie alleine nicht erreichen kann. Die Branche bietet zu konkreten und wirksamen Massnahmen Hand. Diese Massnahmen müssen aber den realen Möglichkeiten entsprechen und die geäusserten Zusammenhänge berücksichtigen. Oberstes Ziel müssen rasch wirksame, zielgerichtete und von allen Akteuren getragene Massnahmen sein, die zur Erreichung des Nachhaltigkeitszieles tatsächlich beitragen.

Anstelle von gesetzlichen Regulierungen sollten die Rahmenbedingungen verbessert werden. Damit verbunden gilt es, auch im Sinne von Smart Regulation, eine Überprüfung der bestehenden Rahmenbedingungen zu vollziehen. In diesem Zusammenhang stehen Verbesserungen in folgenden Bereichen im Fokus:

- **Attraktives Anlageuniversum sicherstellen:** Die bisher greifenden Wettbewerbsnachteile bei der Ausgabe und Erstellung von nachhaltigen Finanzprodukten müssen abgebaut werden. Durch die Abschaffung der Stempelsteuer nicht nur, aber besonders auch auf nachhaltige Finanzprodukte und die Anpassung der Verrechnungssteuer wird ein Markt geschaffen, in welchem nachhaltiges Anlegen gefördert wird.
- **Exportfähigkeit stärken:** Nur wenn aus der Schweiz heraus die vorhandene Expertise und entsprechende Produkte exportiert und vertrieben werden können, leistet die Schweiz einen vielschichtigen Beitrag zur nachhaltigen Lenkung der Finanzflüsse. Dafür gilt es den Marktzugang für die Finanzdienstleistungen konsequent zu verbessern.
- **Verbesserungen der Rahmenbedingungen für institutionelle Anleger (BVV2):** Eine Fokussierung auf die Prudent Investor Rule unter Berücksichtigung von ESG-Kriterien sorgt dafür, dass Pensionskassen das ihnen anvertraute Vorsorgevermögen bereits ab dem ersten Franken zum Wohl ihrer Destinatäre nachhaltig anlegen.

Koordination mit internationalem Fahrplan – Inkompatibilitäten vermeiden

Die Schweizerische Bankiervereinigung unterstützt das Übereinkommen von Paris (Pariser Klimaschutzabkommen), welches die Schweiz 2015 ratifiziert hat. Zudem ist die SBVg überzeugt, dass der Schweizer Finanzplatz im Bereich der nachhaltigen Finanzmittelflüsse eine führende Rolle einnehmen soll und kann. Ein Alleingang der Schweiz macht jedoch keinen Sinn.

Der EU Action Plan kommt schnell voran und wird auch für die Schweiz und insbesondere die Schweizer Finanzindustrie richtungsweisend sein. Klimaschutz ist ein zentrales Thema im EU Action Plan, der aber thematisch breiter gefasst ist und einen ESG-Ansatz verfolgt - in Anlehnung an die 17 «Sustainable Development Goals» der Vereinten Nationen. Die Schweiz sollte sich in die internationalen Bestrebungen mit ihrer Expertise einbringen und sich für eine liberale, nachfragegetriebene Umsetzung einsetzen.

Kontaktadressen

Hans Ruedi Mosberger, Leiter Asset Management
Hans-Ruedi.Mosberger@sba.ch | +41 61 295 92 61

Michaela Reimann, Leiterin Public & Media Relations
michaela.reimann@sba.ch | +41 61 295 92 55

Serge Steiner, Leiter Public & Media Relations
serge.steiner@sba.ch | +41 61 295 93 95

www.swissbanking.org | twitter.com/SwissBankingSBA